100 Jahre

Basarverein

Horgen

Basarverein Horgen

Am 23. Januar 1923 gründeten Frau Kunz und Pfarrer Arnold Zimmermann von der Kanaresischen Mission (Indien) den Töchtermissionsverein mit Pfarrer Jakob Baumann im Stapferheim. Um den Bezug zur Missionsarbeit zu stärken, wurde eine Bibelfrau für jährlich 200 Franken in Indien unterstützt. Ein Kässeli wurde dafür aufgestellt – man strickte oder nähte also nicht nur, sondern brachte auch jedes Mal einen oder mehrere Batzen fürs Missionskässeli mit. Materialausgaben wurden von der Vereinskasse getragen. Mit dem Jugendmissionsverein und dem Frauenmissionsverein beschloss man, einen gemeinsamen Basar durchzuführen. Der erste Basar ging im November im Restaurant Windegg über die Bühne – es war eine «Moschtete» mit diesen drei Vereinen.

Der zweite Basar fand im November 1926 statt. Für diesen Basar hat man sich etwas «kommerzieller» ausgerichtet, Rohmaterialien wurden en gros eingekauft, und die Arbeit wurde auf Zuschneiderinnen, Arbeiterinnen, Verarbeiterinnen und Handlangerinnen aufgeteilt – akkordmässig! 150 «Schösse» (Schürzen) kamen so für den nächsten Basar zusammen. Die Turnhalle wurde so in ein buntes Basartreiben verwandelt! Wirtschaft, Basarstände, Lotteriestand und dazu das «Druck» (Gedränge) – es herrschte eine grosse Feststimmung! Und die Einnahmen liessen sich blicken: Gegen 10 000 Franken kamen zusammen!

Was zu Beginn als zusätzliche Unterhaltung und kleines Lockmittel galt, wurde schon bald als eine wichtige Einnahmequelle erkannt: die Tombola. Bereits 1929 brachten die Lose über 2000 Franken von den 10 000 Franken Reingewinn ein. Aber nicht immer verlief es planmässig: Die Bäckersbuben hatten herausgefunden, dass die Gewinnlose andersrum gedreht waren als die Nieten. Der Losverkauf wurde für jenen Basar sodann eingestellt. Ein andermal waren die Gewinnlose auf dünnerem Papier gedruckt als die Nieten, sodass Pfiffikusse merkten, welches die Gewinnlose waren. Auch dieses Mal wurde der Losverkauf eingestellt. Ein «Bäbeli» (Puppe) war der Hauptpreis, und für den Erwerb mussten die Helferinnen bei jedem Treffen 1 Franken ins Kässeli werfen. Und ausgerechnet dieser Hauptpreis gewann die Losverkäuferin… Doch das schlechte Gewissen über diesen Gewinn plagte die liebe Frau dermassen, dass sie es am Montag den Basarverantwortlichen zurückbrachte mit der Bitte, dieses «Bäbeli» anderweitig zu verwenden. Man schenkte es Fräulein Guggenbühl, die damals «Gvätterlischueltante» (Kindergärtnerin) in Oberrieden war und es schliesslich nach Südafrika brachte, wo sie es einem «armen Chindli» (armes Kindlein) in die Arme legte.

Der Basar war also von Anfang an ein Riesenerfolg. Das lag an der grossen Kreativität der Vereinsmitglieder, an den wunderbaren Handarbeiten, aber auch an den Unterhaltungen, die der Basar nebenbei bot. Mit grossem Fleiss wurden Socken, Pullis, Schürzen und unzählige andere Sachen hergestellt, und bald schon konnten Hunderte von Helferinnen und Helfern aufgeboten werden, um den Basar in ein Volksfest zu verwandeln. Der Basar brachte die Menschen zusammen.

Der Basarverein kann stolz sein auf seine 100-jährige Geschichte, in der er seine Werte und Ziele treu bewahrt und sich an den kulturellen Wandel angepasst hat. Trotz vieler Krisen hat er regelmässig Basare veranstaltet und Geld für einen guten Zweck gespendet, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Nur gelegentliche Ausflüge an schöne Orte wie den Vierwaldstättersee, ins Appenzell oder an den Bodensee waren sein Lohn. Diese Reisli waren immer ein grosser Spass und haben allen unvergessliche Momente beschert.

Mit seinen Spendenaktionen hat der Basarverein in seiner Geschichte mehr als 1 Million Schweizer Franken für verschiedene Hilfs- und Entwicklungsprojekte in Indien, Afrika und Südamerika gesammelt. Dabei ist die Mission 21 (früher: Basler Mission) eine langjährige und verlässliche Partnerin des Vereins. Angefangen mit der Unterstützung einer indischen Bibelfrau, fördert der Verein heute nachhaltige Projekte, die die lokale Gesellschaft stärken und fördern: eine Frauenfachschule in Begoro; eine Schule in Tema, in der Jugendliche, die von Sucht bedroht sind, eine Berufslehre als Koch, Maurer, Schreiner oder Bauzeichner machen können, oder die Landspitäler Isoko und Mbozi in Tansania. Der Verein setzt sich weiterhin mit viel Engagement und Herzblut für Menschen in Not ein.

Der Verein ist mehr als nur eine Gruppe von Menschen, die sich für eine gemeinsame Sache einsetzen. Er ist eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt, fördert und inspiriert. Er ist ein Ausdruck der Vielfalt und der Lebendigkeit der Kultur Horgens, die sich in verschiedenen Projekten und Aktivitäten widerspiegelt. Er ist ein wichtiger Teil Horgens, der zur Identität und zum Zusammenhalt der Stadt beiträgt. Der Verein steht für Solidarität, Engagement und Freude.

The Horgen Bazaar Association

On January 23, 1923, Mrs. Kunz and Pastor Arnold Zimmermann of the Canary Mission in India founded the Daughter Mission Association with Pastor Jakob Baumann in the house of Stapferheim. To strengthen the connection to the mission work, a bible woman was supported for 200 Swiss Francs annually in India. A box was set up for this purpose - so people knitted or sewed and paid a coin or two for the mission box each time. The association's treasury covered expenses for the material. It was decided to hold a joint bazaar with the Youth Missionary Association and the Women's Missionary Association. The first bazaar was born in November 1923 in the Windegg Restaurant. It was crowded with these three associations.

The second bazaar took place in November 1926. For this bazaar, a more "commercial" approach was taken; raw materials were bought in bulk, and the work was divided among cutters, workers, processors, and handmaidens - on a piecework basis! One hundred fifty bobbins have been made for the next bazaar. The gymnasium had been transformed into a colorful bazaar! Tea-corner, eatery, bazaar, and lottery booth, and, in addition, the mass of visitors - there was a great festive atmosphere! And the income was impressive: about 10,000 CHF.
The association discovered the potential of the lottery, or the tombola, early on. What was initially regarded as additional entertainment and a small lure was soon recognized as an essential source of income. One thousand nine hundred twenty-nine lottery tickets brought in over 2000 Swiss Francs of the 10,000 Swiss Francs net profit. But things sometimes went differently than planned: the baker's boys had discovered that the winning tickets were rolled the other way around than the rivets. Ticket sales were then stopped. Another time, the winning tickets were printed on thinner paper than the rivets, so the "cunning ones" realized the winning tickets. This time, too, the ticket sale was discontinued. A beautiful doll was the main prize, and for its purchase, the helpers had to throw one Frank into the box at every meeting. And of all things, this main prize remained without a winner until a raffle ticket seller won it herself. However, the lousy conscience about this prize plagued the dear winner so much that she brought it back to the bazaar organizers on Monday to request that this doll be used elsewhere. It was given to Miss Guggenbühl from Oberrieden, who finally got it to South Africa, where she placed it in the arms of a "poor child."

The Bazaar Association can be proud of its 100-year history, during which it has faithfully preserved its values and goals and adapted to cultural change. Despite many crises, it has regularly organized bazaars and donated money to good causes without the expectation to gain anything. Its reward was occasional trips to beautiful places like Lake Lucerne, Appenzell, or Lake Constance. These journeys were always great fun and provided unforgettable moments for everyone.

With its fundraising activities, the Bazaar Association has collected more than 1 million Swiss Francs for various aid and development projects in India, Africa, and South America. This is a great success! Mission 21, formerly Basler Mission, is the association's long-standing and reliable partner. Starting with the support of an Indian bible woman, the association today supports sustainable projects that strengthen and promote the local society: a women's technical school in Begoro, a school in Tema, where young people at risk of addiction can do an apprenticeship as a cook, bricklayer, carpenter or drafter, or the rural hospitals Isoko and Mbozi in Tanzania. The association continues to help people in need with much commitment, heart, and soul.

The association is more than just a group working for a common cause. It is a community that supports, encourages, and inspires each other. It expresses the diversity and vibrancy of Horgen's culture, which is reflected in various projects and activities. It is an essential part of Horgen, contributing to the identity and cohesion of the city. The association stands for solidarity, commitment, and joy.

Basarverein Horgen

Am 23. Januar 1923 gründeten Frau Kunz und Pfarrer Arnold Zimmermann von der Kanaresischen Mission (Indien) den Töchtermissionsverein mit Pfarrer Jakob Baumann im Stapferheim. Um den Bezug zur Missionsarbeit zu stärken, wurde eine Bibelfrau für jährlich 200 Franken in Indien unterstützt. Ein Kässeli wurde dafür aufgestellt – man strickte oder nähte also nicht nur, sondern brachte auch jedes Mal einen oder mehrere Batzen fürs Missionskässeli mit. Materialausgaben wurden von der Vereinskasse getragen. Mit dem Jugendmissionsverein und dem Frauenmissionsverein beschloss man, einen gemeinsamen Basar durchzuführen. Der erste Basar ging im November im Restaurant Windegg über die Bühne – es war eine «Moschtete» mit diesen drei Vereinen.

Der zweite Basar fand im November 1926 statt. Für diesen Basar hat man sich etwas «kommerzieller» ausgerichtet, Rohmaterialien wurden en gros eingekauft, und die Arbeit wurde auf Zuschneiderinnen, Arbeiterinnen, Verarbeiterinnen und Handlangerinnen aufgeteilt – akkordmässig! 150 «Schösse» (Schürzen) kamen so für den nächsten Basar zusammen. Die Turnhalle wurde so in ein buntes Basartreiben verwandelt! Wirtschaft, Basarstände, Lotteriestand und dazu das «Druck» (Gedränge) – es herrschte eine grosse Feststimmung! Und die Einnahmen liessen sich blicken: Gegen 10 000 Franken kamen zusammen!

Was zu Beginn als zusätzliche Unterhaltung und kleines Lockmittel galt, wurde schon bald als eine wichtige Einnahmequelle erkannt: die Tombola. Bereits 1929 brachten die Lose über 2000 Franken von den 10 000 Franken Reingewinn ein. Aber nicht immer verlief es planmässig: Die Bäckersbuben hatten herausgefunden, dass die Gewinnlose andersrum gedreht waren als die Nieten. Der Losverkauf wurde für jenen Basar sodann eingestellt. Ein andermal waren die Gewinnlose auf dünnerem Papier gedruckt als die Nieten, sodass Pfiffikusse merkten, welches die Gewinnlose waren. Auch dieses Mal wurde der Losverkauf eingestellt. Ein «Bäbeli» (Puppe) war der Hauptpreis, und für den Erwerb mussten die Helferinnen bei jedem Treffen 1 Franken ins Kässeli werfen. Und ausgerechnet dieser Hauptpreis gewann die Losverkäuferin… Doch das schlechte Gewissen über diesen Gewinn plagte die liebe Frau dermassen, dass sie es am Montag den Basarverantwortlichen zurückbrachte mit der Bitte, dieses «Bäbeli» anderweitig zu verwenden. Man schenkte es Fräulein Guggenbühl, die damals «Gvätterlischueltante» (Kindergärtnerin) in Oberrieden war und es schliesslich nach Südafrika brachte, wo sie es einem «armen Chindli» (armes Kindlein) in die Arme legte.

Der Basar war also von Anfang an ein Riesenerfolg. Das lag an der grossen Kreativität der Vereinsmitglieder, an den wunderbaren Handarbeiten, aber auch an den Unterhaltungen, die der Basar nebenbei bot. Mit grossem Fleiss wurden Socken, Pullis, Schürzen und unzählige andere Sachen hergestellt, und bald schon konnten Hunderte von Helferinnen und Helfern aufgeboten werden, um den Basar in ein Volksfest zu verwandeln. Der Basar brachte die Menschen zusammen.

Der Basarverein kann stolz sein auf seine 100-jährige Geschichte, in der er seine Werte und Ziele treu bewahrt und sich an den kulturellen Wandel angepasst hat. Trotz vieler Krisen hat er regelmässig Basare veranstaltet und Geld für einen guten Zweck gespendet, ohne eine Gegenleistung zu verlangen. Nur gelegentliche Ausflüge an schöne Orte wie den Vierwaldstättersee, ins Appenzell oder an den Bodensee waren sein Lohn. Diese Reisli waren immer ein grosser Spass und haben allen unvergessliche Momente beschert.

Mit seinen Spendenaktionen hat der Basarverein in seiner Geschichte mehr als 1 Million Schweizer Franken für verschiedene Hilfs- und Entwicklungsprojekte in Indien, Afrika und Südamerika gesammelt. Dabei ist die Mission 21 (früher: Basler Mission) eine langjährige und verlässliche Partnerin des Vereins. Angefangen mit der Unterstützung einer indischen Bibelfrau, fördert der Verein heute nachhaltige Projekte, die die lokale Gesellschaft stärken und fördern: eine Frauenfachschule in Begoro; eine Schule in Tema, in der Jugendliche, die von Sucht bedroht sind, eine Berufslehre als Koch, Maurer, Schreiner oder Bauzeichner machen können, oder die Landspitäler Isoko und Mbozi in Tansania. Der Verein setzt sich weiterhin mit viel Engagement und Herzblut für Menschen in Not ein.

Der Verein ist mehr als nur eine Gruppe von Menschen, die sich für eine gemeinsame Sache einsetzen. Er ist eine Gemeinschaft, die sich gegenseitig unterstützt, fördert und inspiriert. Er ist ein Ausdruck der Vielfalt und der Lebendigkeit der Kultur Horgens, die sich in verschiedenen Projekten und Aktivitäten widerspiegelt. Er ist ein wichtiger Teil Horgens, der zur Identität und zum Zusammenhalt der Stadt beiträgt. Der Verein steht für Solidarität, Engagement und Freude.

The Horgen Bazaar Association

On January 23, 1923, Mrs. Kunz and Pastor Arnold Zimmermann of the Canary Mission in India founded the Daughter Mission Association with Pastor Jakob Baumann in the house of Stapferheim. To strengthen the connection to the mission work, a bible woman was supported for 200 Swiss Francs annually in India. A box was set up for this purpose - so people knitted or sewed and paid a coin or two for the mission box each time. The association's treasury covered expenses for the material. It was decided to hold a joint bazaar with the Youth Missionary Association and the Women's Missionary Association. The first bazaar was born in November 1923 in the Windegg Restaurant. It was crowded with these three associations.

The second bazaar took place in November 1926. For this bazaar, a more "commercial" approach was taken; raw materials were bought in bulk, and the work was divided among cutters, workers, processors, and handmaidens - on a piecework basis! One hundred fifty bobbins have been made for the next bazaar. The gymnasium had been transformed into a colorful bazaar! Tea-corner, eatery, bazaar, and lottery booth, and, in addition, the mass of visitors - there was a great festive atmosphere! And the income was impressive: about 10,000 CHF.
The association discovered the potential of the lottery, or the tombola, early on. What was initially regarded as additional entertainment and a small lure was soon recognized as an essential source of income. One thousand nine hundred twenty-nine lottery tickets brought in over 2000 Swiss Francs of the 10,000 Swiss Francs net profit. But things sometimes went differently than planned: the baker's boys had discovered that the winning tickets were rolled the other way around than the rivets. Ticket sales were then stopped. Another time, the winning tickets were printed on thinner paper than the rivets, so the "cunning ones" realized the winning tickets. This time, too, the ticket sale was discontinued. A beautiful doll was the main prize, and for its purchase, the helpers had to throw one Frank into the box at every meeting. And of all things, this main prize remained without a winner until a raffle ticket seller won it herself. However, the lousy conscience about this prize plagued the dear winner so much that she brought it back to the bazaar organizers on Monday to request that this doll be used elsewhere. It was given to Miss Guggenbühl from Oberrieden, who finally got it to South Africa, where she placed it in the arms of a "poor child."

The Bazaar Association can be proud of its 100-year history, during which it has faithfully preserved its values and goals and adapted to cultural change. Despite many crises, it has regularly organized bazaars and donated money to good causes without the expectation to gain anything. Its reward was occasional trips to beautiful places like Lake Lucerne, Appenzell, or Lake Constance. These journeys were always great fun and provided unforgettable moments for everyone.

With its fundraising activities, the Bazaar Association has collected more than 1 million Swiss Francs for various aid and development projects in India, Africa, and South America. This is a great success! Mission 21, formerly Basler Mission, is the association's long-standing and reliable partner. Starting with the support of an Indian bible woman, the association today supports sustainable projects that strengthen and promote the local society: a women's technical school in Begoro, a school in Tema, where young people at risk of addiction can do an apprenticeship as a cook, bricklayer, carpenter or drafter, or the rural hospitals Isoko and Mbozi in Tanzania. The association continues to help people in need with much commitment, heart, and soul.

The association is more than just a group working for a common cause. It is a community that supports, encourages, and inspires each other. It expresses the diversity and vibrancy of Horgen's culture, which is reflected in various projects and activities. It is an essential part of Horgen, contributing to the identity and cohesion of the city. The association stands for solidarity, commitment, and joy.

Die Basler Mission

Spital Udipi v. Dr. Lombard
(Dr. Lombard's Hospital in Udipi)

Reference: BMA QC-34.046.0038
Creator: Segesser, Margrit
Date: 01.01.1932-31.12.1933

Die Basler Mission, 1815 gegründet, wollte eigentlich in Afrika tätig werden. Das konnte sie 1827 in Liberia und 1828 an der Goldküste (Ghana) verwirklichen. Aber die Pioniere zahlten einen hohen Zoll: Die meisten starben an Tropenkrankheiten.

1834 landeten die ersten Mitarbeiter der Mission in Südindien – unmittelbar nachdem nicht britische Missionsgesellschaften in Britisch-Indien systematisch zugelassen worden waren. Sie konzentrierten ihre Arbeit auf das Gebiet des heutigen Bundesstaats Karnataka und auf den nördlichen Teil von Kerala.

Schule der Basler Mission in Adkatbail, Kasergod. Frau & Herr Miss. Dürr

Reference: BMA C-30.57.027
Creator: unknown
Date: 6.10.1913

The Basel Mission

The Basel Mission, founded in 1815, wanted to become active in Africa. It did so in Liberia in 1827 and the Gold Coast (Ghana) in 1828. But the pioneers paid a heavy toll: most died of tropical diseases.

In 1834, the first missionary workers landed in South India - immediately after non-British missionary societies were systematically allowed in British India. They concentrated their work in what is now the state of Karnataka and in the northern part of Kerala.

Bilder von Zeitzeugen

<No Title>

Reference: BMA C-30.57.003
Creator: Spaich, Wilhelm
Date: 01.01.1898 – 31.12.1906

Die Kanaresische Mission

Christenfrauen an einem Schöpfbrunnen.
Hubli, Indien.

Reference: BMA C-30.52.017
Creator: unknown
Date: before 05.1902

Scene vom Kadri-Tempelfest 1928
(Scene from the Kadri temple festival 1928.)

Reference: BMA C-30.84.009
Creator:Schiess, Werner
Date: 1928

Die Kanaresische Mission existierte nur von 1918 bis 1927 und entstand, weil die Schweizer Missionar:innen in Kanara sich weigerten, das Missionsgebiet in Indien (Gebiet Kanara) im Ersten Weltkrieg zu verlassen (die Deutschen wurden ausgewiesen oder interniert). Die Basler Mission war dagegen, woraufhin sich die Schweizer Organisation als Kanaresische Mission abspaltete und an den Bundesrat wandte. Es wurde ein Beauftragter bestimmt zur Koordination, und ab da wurden nur noch französischsprachige Schweizer:innen ausgesandt, um nicht als Deutsche zu gelten.

Die Kanaresische Mission wurde 1927 aufgelöst beziehungsweise in die Basler Mission integriert, als diese wieder nach Indien zurückkehren durfte.

The Canary Mission

The Canary Mission existed only from 1918 to 1927. It occurred because the Swiss missionaries in Kanara refused to leave the mission area in India (Kanara area) during World War I (the Germans were expelled or interned). The Basel Mission was against this, and the Swiss organization split off as the Kanara Mission and appealed to the Federal Council. A commissioner was appointed for coordination, and from then on, only French-speaking Swiss were sent out so as not to be considered German nationals.

The Canary Islands Mission was dissolved in 1927 or integrated into the Basel Mission when the latter was allowed to return to India.

Sonnenuntergang bei Kannanur

Sunset near Kannanur

Reference: BMA QC-34.043.0050
Creator: Segesser, Margrit
Date: 01.01.1932-31.12.1933

Die Aufgaben der Missionen

Mangalore Kirche (Balmatha Church)

Reference: BMA QC-30.007.0004
Creator: unknown
Date: 01.01.1901-31.10.1914)

Missionsladen Mangalur (Mission shop in Mangalur)

Reference: BMA CQ-30.033.0021
Creator: unknown
Date: 05.1902

Die Missionar:innen von damals waren echte Pioniere in der Entwicklungshilfe. Zweifellos galt es, den christlichen Glauben zu verbreiten, aber Christsein bedeutete auch, Taten zu erbringen. Dazu gehörte, die Grundlagen in der Landwirtschaft, der Handarbeit und der Gesundheit zu verbessern. Bald wurden aber auch Spitäler und Schulen und sogar ein Berufsausbildungszentrum gegründet, welche jedem Einzelnen eine Perspektive und der Gemeinschaft eine Zukunft boten.
Die voranschreitende Arbeitsteilung, die neu erlernten Techniken und die damit im Zusammenhang stehende Effizienzsteigerung ermöglichten der Gemeinschaft bald einen florierenden Handel mit Nachbarorten, aber auch mit dem Ausland.

The Tasks of the Missions

The missionaries of that time were true pioneers in development aid. Undoubtedly, the Christian faith had to be spread, but being a Christian also meant doing something. This included improving the basics of agriculture, manual labour, and health. Soon, however, hospitals, schools, and even a vocational training centre were founded, offering each a perspective and the community a future.

The advancing division of labor, the newly learned techniques, and the related increase in efficiency soon enabled the community to engage in flourishing trade with neighboring towns and foreign countries.

Die Bibelfrauen der Mission

Kanaresische Frauen
(Canary Women)

Reference: BMA QC-30.012.0119
Creator: unknown
Date: around 1910

Frl. Wutke und Bibelfrau Elisabeth Tschatot in Cannanur

Reference: BMA C-30.60.006
Creator: Bonorand, Menga (Ms)
Date: 02.12.1909 – 06.04.1914

Die Bibelfrauen waren einheimische Frauen, die ausländische Missionen bei ihrer christlich-evangelischen und sozialen Arbeit unterstützten und dabei Bibeln verteilten. Dabei war es von Vorteil, dass sie freien Zugang zu anderen Frauen und Kindern hatten und nicht mit zusätzlichen Sprachbarrieren kämpfen mussten. Ihnen wurde der Inhalt der Bibel nähergebracht, und gelegentlich wurden ihnen Kenntnisse in Pflege, Schreiben, Hausarbeit und Gesundheit beigebracht.
In späteren Jahren nahm jedoch die Zahl der Bibelfrauen zu, und es wurden Ausbildungsstätten für Frauen und später Mädchenschulen eröffnet.

The Bible Women of the Mission

The Bible women were local women who supported foreign missions in their Christian evangelical and social work, distributing Bibles. It was advantageous that they had free access to other women and children and did not have to struggle with additional language barriers. They were taught the content of the Bible and occasionally taught skills in nursing, writing, housework, and health.

In later years, however, the number of Bible women increased, and training centers for women and later girls' schools were opened. Schools were opened.

Die Töchter- und Frauenmissionsvereine

"An die Nähmaschinen!" Reference: Schweizerisches Bundesarchiv
Creator: unkown
Date: 1914

Seepavillon Hernergut Horgen Reference: ETH Bibliothek, Bildarchiv

Als Frau traf man sich damals entweder auf dem Markt, in der Kirche, in einem Verein oder im Pfarrhaus zum Tee. Diese Teestunden waren begehrt: Lebhaft erzählte der Pfarrer von den Missionen in der Welt und «entführte» so manche in die Träume einer exotischen Welt voller Abenteuer.

Die jungen Damen genossen zwar die Schilderungen, aber als Christinnen wollten sie auch einen Beitrag für eine bessere Welt leisten.

Am 23. Januar 1923 wurde der Töchtermissionsverein im Beisein von Pfarrer Arnold Zimmermann von der Kanaresischen Mission und Pfarrer Jakob Baumann gegründet, um mit einem jährlichen Beitrag von 200 Franken den Lebensunterhalt einer Bibelfrau in Indien zu finanzieren.

The Daughters' and Women's Missionary Associations

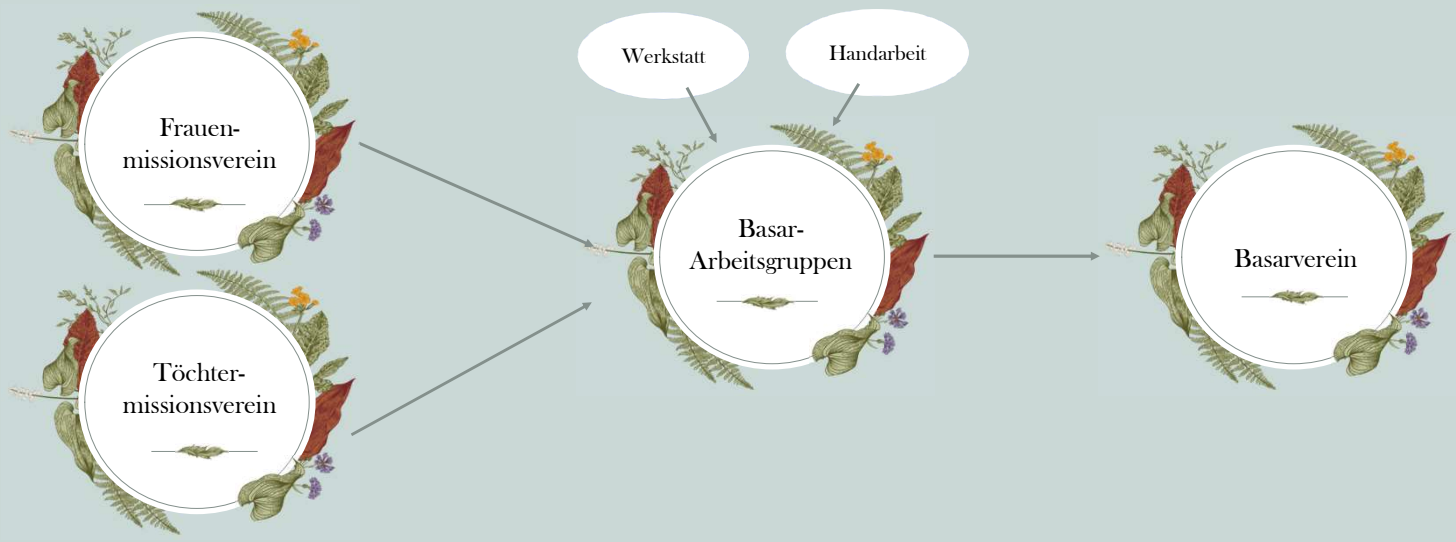
Women then met for tea at the market, church, club, or parsonage. These teatimes were much sought-after: the pastor told lively stories about the missions in the world and "kidnapped" many into dreams of an exotic world full of adventures.

The young ladies enjoyed the descriptions, but as Christians, they also wanted to contribute to a better world.

On January 23, 1923, the Daughters' Missionary Society was founded in the presence of Pastor Arnold Zimmermann of the Canary Mission and Pastor Jakob Baumann to finance the living expenses of a Bible woman in India with an annual contribution of 200 Swiss Francs.

100 Jahre Basarverein Horgen

Die Evolution des Horgner Basarvereins



Der Basar nahm von Anfang an eine zentrale Rolle bei der Beschaffung der Unterstützungsgelder, welche für die zahlreichen Hilfsprojekten benötigt wurden. Bereits im selben Jahr der Gründung des Töchtermissionsvereins wurde im November 1923 der erste Basar durchgeführt. Ab 1974 übernahmen die Basararbeitsgruppen den Basar, während die Missionsvereine aufgrund des Mitgliederschwundes immer mehr in den Hintergrund rückten. Im Jahre 2013 wurden die Arbeitsgruppen in den neuen Basarverein übergeführt und halten seither eine mittlerweile 100-jährige Tradition weiter am Leben.

The Evolution of the Bazaar Associations

From the beginning, the bazaar played a central role in raising the funds needed for the numerous aid projects. Already in the same year as the foundation of the Daughter Missions Association, the first bazaar was held in November 1923. From 1974 on, the "Basar Arbeitsgruppen" took over the bazaar, while the missionary associations moved more and more into the background due to the loss of members. In 2013, the "Arbeitsgruppen" were transferred to the association "Basarverein," keeping a 100-year-old tradition alive.

Wollen Sie von Profis lernen?

Die Handarbeitsgruppe bildet das Rückgrat des Basarvereins und trifft sich jeden zweiten Mittwoch zum fachlichen Austausch im Kirchgemeindehaus. Lassen Sie sich von unseren Stick-, Klöppel- und Häkelexperten beraten und staunen Sie über die Geschichten, die sie aus dem Nähkästchen erzählen können.

Do you want to learn from professionals?

The needlework group forms the backbone of the bazaar association and meets every second Wednesday for a professional exchange in the parish hall... Let our embroidery, bobbin lace, and crochet experts advise you and be amazed at the stories they can tell from the sewing box.

Über 200 Helferinnen und Helfer!

Merci!

Danke!

Monica Meier, Verena Amberg, Pfarrer Dieter Sollberger und Annemarie Kaiser (links) mit dem Hauptpreis der Tombola. Bild: Sabine Rock

Hinterm Basar stehen viele Helfer

HORGEN. Handgestrickte Socken, ein Engel oder ein modischer Schal für die kalten Tage: Einkaufen für einen guten Zweck und dabei noch viele Leute treffen ist das Motto des Basars 2013 der Reformierten Kirchgemeinde.

GABY SCHNEIDER

Liebevolle Handarbeit, dieses Prädikat trifft ganz besonders auf den Horgner Basar zu. Angeboten wird ein grosses Spektrum von Wollsachen und Dekorativem, das sich als Schmuck für die Wohnung oder als Weihnachtsgeschenk eignet. Dass das Angebot gross ist und seinen rechten Platz findet, dafür sorgen Verena Amberg, Annemarie Kaiser und Monica Meier sowie Elisabeth Müller vom Missionsverein. Unter Anleitung von Annemarie Kaiser haben Amberg und Meier auch ein Puppenhaus gebaut, das neben einem handgenähten Quilt in der Tombola zur Verlosung kommt. Verkauft werden auch Taschen aus einer Plache, die vor ein paar Jahren an der Kirche hing und nun eine zweite nützliche Verwendung findet.

Die Verkaufsstände sind nur ein Aspekt der Basar-Attraktionen. Daneben gibt es ein Buchantiquariat, einen Flohmarkt, Marktstände mit Produkten aus Küche und Garten und ein umfangreiches Kinderprogramm mit Büchsenwerfen, Nussknackerspiel, Kinderschminken und vielem mehr.

Dass diesmal die Jugend vermehrt mitmache, erwähnt Pfarrer Dieter Sollberger gerne. Mitglieder der Jungen Kirche haben witzige Styropor-Objekte gestaltet, die mit Leckereien bestückt sind. An diesem Stand sind auch bunte Werkstücke zu entdecken, beispielsweise Pantoffeln, an denen ein Glöcklein bimmelt.

Gesamthaft sind 200 Personen für die Basar-Arbeiten engagiert. Sollbeger freut es auch, dass heute Freitagabend um 20 Uhr eine Rap-Performance stattfindet. Am Samstag sorgt das Vokalensemble Trü für muntere Klänge. Verdursten und hungern muss niemand. Es gibt Kürbissuppe, heissen Schinken mit Kartoffelsalat, Tomatenrisotto und Salat, Crêpes und Bratwürste. Pfarrer Sollberger beschreibt den Anlass treffend: «Die Kirche ist dann im Dorf, und das Dorf ist in der Kirche.»

Peru und Tansania

Der Erlös des Basars – 2011 waren es 47000 Franken – geht nach Tansania und Peru. In Tansania werden verschiedene Projekte unterstützt, die unter dem Titel «Frauen auf dem Weg in die Zukunft» laufen. Es gibt bereits ein Frauenhaus in Rungwe, wo sich Frauen zur Weiterbildung treffen. Ausserdem wird Friedensarbeit in Peru unterstützt. Dieses Engagement hat einen besonderen Bezug zu Horgen. Seit bald zwei Jahren lebt die frühere Horgner Pfarrerin Regula Schmid in Peru und begleitet die indigene Bevölkerung.

Freitag, 8. November, 14 bis 21 Uhr, Samstag, 9. November, 10 bis 16 Uhr, reformiertes Kirchgemeindehaus, Kellileg 21, Horgen.

Pressebericht Zürichseezeitungn (2013)

Ein Basar ohne Helfer? Undenkbar!

Der Basar ist ein grosses Ereignis für unsere Kirchgemeinde, das viel Arbeit und Engagement erfordert. Wir sind sehr dankbar für die vielen Freiwilligen, die uns jedes Jahr unterstützen, sei es beim Aufbau, beim Verkauf, in der Küche oder beim Abbau. Ohne euch wäre der Basar nicht möglich! Mit dem Erlös des Basars können wir Menschen helfen, die in Not sind und unsere Solidarität brauchen.

Wir schätzen euren Einsatz sehr! Ihr seid grossartig!

A bazaar without helpers? Impossible!

The bazaar is a big event for our parish that requires much work and commitment. We are very grateful for the many volunteers who support us every year, be it with the set-up, the sale, in the kitchen, or with the dismantling. With you, the bazaar is possible! With the proceeds of the bazaar, we can help people who are in need and who need our solidarity.

We appreciate your commitment very much! You are great!

Thank you!

Freiwilligenarbeit

©Microsoft

Netzwerken, teilen, mitmachen oder befähigen!

Das sind die Schlagworte, die Freiwilligenarbeit beschreiben. Ob Sie sich für Kinder, Senioren, Kultur oder Umwelt engagieren wollen, in unserer Gemeinde finden Sie bestimmt ein passendes Angebot. Freiwilligenarbeit ist nicht nur eine Bereicherung für die Gesellschaft, sondern auch für Sie selbst. Sie lernen neue Leute kennen, erweitern Ihre Kompetenzen und haben Spass dabei.

Machen Sie mit und werden Sie Teil unserer lebendigen und vielfältigen Gemeinschaft!

Network, share, participate or empower!

These are the keywords that describe volunteering. Whether you want to get involved with children, seniors, culture or the environment, you're sure to find something suitable in our community. Volunteering is not only an enrichment for society, but also for yourself. You will meet new people, expand your skills and have fun doing it. Join us and become part of our lively and diverse community!

Die Basarbücher

1. Töchtermissions-vereinsbuch 1923 bis 2013

2. Arbeitsbuch Basar 1949

3. Basarvereinsbuch ab 2013

1. Das Töchtermissionsvereinsbuch wurde von unterschiedlichen Autorinnen geführt und hielt die Aktivitäten des Vereins fest.
2. Das Basarbuch aus dem Jahre 1949 dokumentiert detailliert die Vorbereitungen und Durchführungen des Basars.
3. Zum 90-Jahr-Jubiläum wurden die Arbeitsgruppen im Basarverein zusammengeführt. Fortan kam dieses Buch zur Anwendung.

The Bazaar Books

1. The Daughter Mission Association Book was kept by different authors and recorded the association's activities.
2. The book from 1949 documents the preparations and realization of the bazaar in detail.
3. On the 90th anniversary, the workgroups in the bazaar association were brought together. From then on, this book was used.

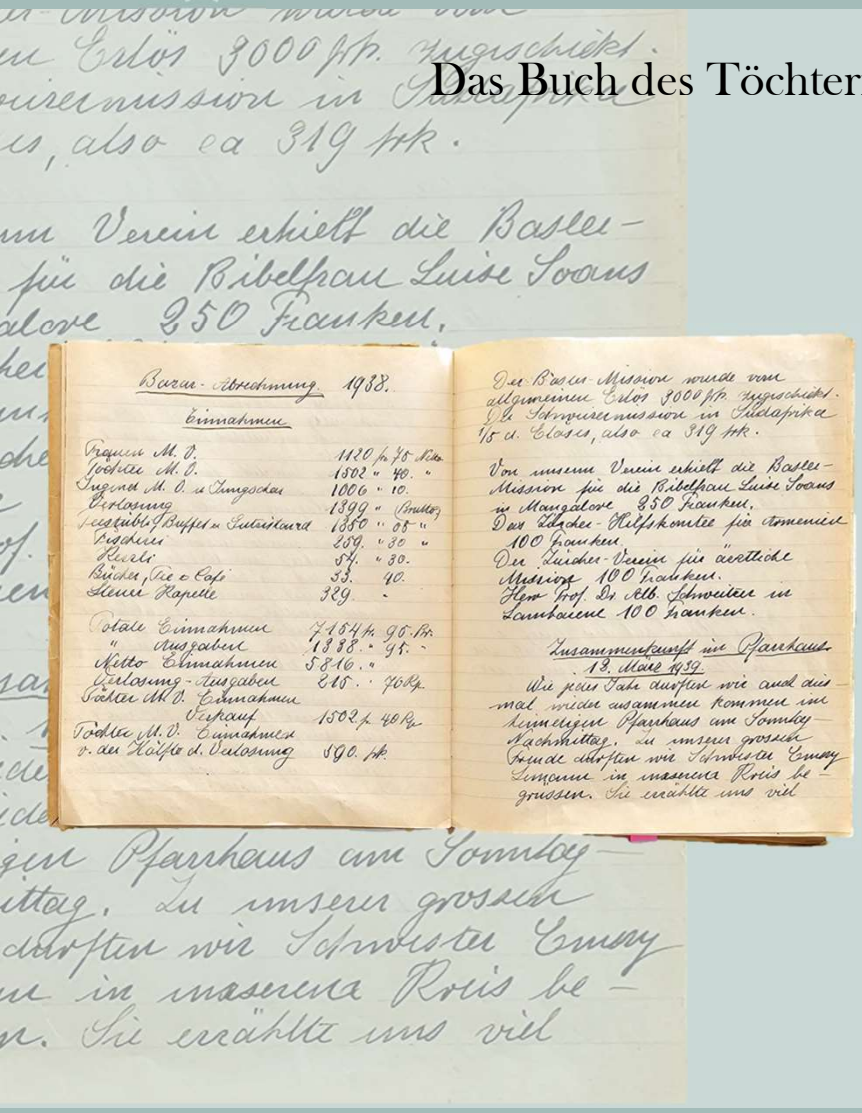
Macht Ihnen das Basteln Spass?

Die Basarwerkstattgruppe trifft sich monatlich am ersten Freitagvormittag im Kirchgemeindehaus und heckt neue Ideen für den nächsten Basar aus. Ihre Kreationen aus Holz, Ton, Papier oder Textil finden dort den richtigen Anklang: Schauen Sie herein und überraschen Sie uns!

Do you enjoy crafting?

Each month, the bazaar workshop group meets at the church community center and hatches new ideas for the next bazaar. Your creations made of wood, clay, paper, or textile will find the right appeal there: Come and surprise us!

Das Buch des Töchtermissionsvereins



Ab 1938 wurde in regelmässigen Abständen in diesem Werk bis zur Gründung des Nachfolgevereins (Basarverein) von fleissigen Autorinnen über die Aktivitäten Buch geführt.

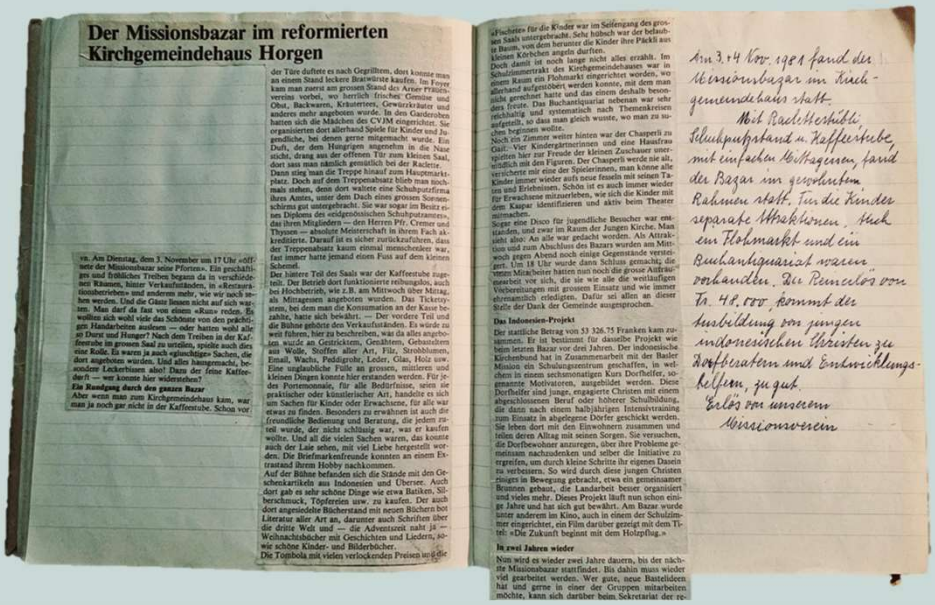
Es wurde von Ausflügen, spannenden Besucher:innen und Vorträgen über die Missionen erzählt. Auch die Basare wurden dokumentiert, und es wurde Rechenschaft darüber abgelegt, was mit dem erarbeiteten und gespendeten Geld passierte.

The Book of the Daughter's Missionary Association

From 1938 until the founding of the successor association (Basarverein), diligent authors kept a record of the activities in this work at regular intervals.

Excursions, exciting visitors and lectures about the missions were reported. The bazaars were also documented, and an account was given of what happened to the money earned and donated.

Der Basar und die Medien



Der Missionsbazar im reformierten Kirchgemeindehaus Horgen

vn. Am Dienstag, dem 3. November um 17 Uhr «öffnete der Missionsbazar seine Pforten». Ein geschäftiges und fröhliches Treiben begann da in verschiedenen Räumen, hinter Verkaufsständen, in «Restaurationsbetrieben» und anderem mehr, wie wir noch sehen werden. Und die Gäste liessen nicht auf sich warten. Man darf da fast von einem «Run» reden. Es wollten sich wohl viele das Schönste von den pekfektigen Handarbeiten auslesen — oder hatten wohl alle so Durst und Hunger? Nach dem Treiben in der Kaffeestube im grossen Saal zu urteilen, spielte auch dies eine Rolle. Es waren ja auch «glückbringe» Sachen, die dort angeboten würden. Und alles hausgemacht, besondere Leckerbissen also! Dann der feine Kaffeeduft — wer konnte hier widerstehen?

Ein Rundgang durch den ganzen Bazar

Aber wenn man zum Kirchgemeindehaus kam, war man ja noch gar nicht in der Kaffeestube. Schon vor der Türe duftete es nach Gegrilltem, dort konnte man an einem Stand leckere Bratwürste kaufen. Im Foyer kam man zuerst am grossen Stand des Arner Frauenvereins vorbei, wo herrlich frisches Gemüse und Obst, Backwaren, Kräutertees, Gewürzkräuter und anderes mehr angeboten wurde. In den Garderoben hatten sich die Mädchen des CVJM eingerichtet. Sie organisierten dort allerhand Spiele für Kinder und Jugendliche, bei denen gerne mitgemacht wurde. Ein Duft, der dem Hungrigen angenehm in die Nase sticht, drang aus der offenen Tür zum kleinen Saal, dort aass man nämlich genüdlich bei der Raclette.

Dann stieg man die Treppe hinauf zum Hauptmarktplatz. Doch auf dem Treppenabsatz blieb man tüchmals stehen, denn dort wartete eine Schuhputzfirma ihres Amtes, unter dem Dach eines grossen Sonnenschirms gut untergebracht. Sie war sogar im Besitz eines Diploms des «eidgenössischen Schuhputzamtes», das ihren Mitgliedern — den Herren Pfr. Cremer und Thyssen — absolute Meisterschaft in ihrem Fach akkreditierte. Darauf ist es sicher zurückzuführen, dass der Treppenabsatz kaum einmal menschenleer war, fast immer hatte jemand einen Fuss auf dem kleinen Schemel.

Der hintere Teil des Saals war der Kaffeestube zugeteilt. Der Betrieb dort funktionierte reibungslos, auch bei Hochbetrieb, wie z.B. am Mittwoch über Mittag, als Mittagessen angeboten wurden. Das Ticketsystem, bei dem man die Konsumation an der Kasse bezahlte, hatte sich bewährt. — Der vordere Teil und die Bühne gehörte den Verkaufsständen. Es würde zu weit führen, hier zu beschreiben, was da alles angeboten wurde an Gestricktem, Genähtem, Gebastelten aus Wolle, Stoffen aller Art, Filz, Strohblumen, Email, Wachs, Peddigrohr, Leder, Glas, Holz usw. Eine unglaubliche Fülle an grossen, mittleren und kleinen Dingen konnte hier erstanden werden. Für jedes Portemonnaie, für alle Bedürfnisse, seien sie praktischer oder künstlerischer Art, handelte es sich um Sachen für Kinder oder Erwachsene, für alle war etwas zu finden. Besonders zu erwähnen ist auch die freundliche Bedienung und Beratung, die jedem zuteil wurde, der nicht schlüssig war, was er kaufen wollte. Und all die vielen Sachen waren, das konnte auch der Laie sehen, mit viel Liebe hergestellt worden. Die Briefmarkenfreunde konnten an einem Extrastand ihrem Hobby nachkommen.

Auf der Bühne befanden sich die Stände mit den Geschenkartikeln aus Indonesien und Übersee. Auch dort gab es sehr schöne Dinge wie etwa Batiken, Silberschmuck, Töpferien usw. zu kaufen. Der auch dort angesiedelte Bücherstand mit neuen Büchern bot Literatur aller Art an, darunter auch Schriften über die dritte Welt und — die Adventszeit naht ja — Weihnachtsbücher mit Geschichten und Liedern, sowie schöne Kinder- und Bilderbücher.

Die Tombola mit vielen verlockenden Preisen und die «Fischerei» für die Kinder war im Seitengang des grossen Saals untergebracht. Sehr hübsch war der behaubte Baum, von dem herunter die Kinder ihre Päckli aus kleinen Körbchen angeln durften.

Doch damit ist noch lange nicht alles erzählt. Im Schulzimmertrakt des Kirchgemeindehauses war in einem Raum ein Flohmarkt eingerichtet worden, wo allerhand aufgestöbert werden konnte, mit dem man sich gerechnet hatte und das einem deshalb besonders freute. Das Buchantiquariat nebenan war sehr reichhaltig und systematisch nach Themenkreisen aufgestellt, so dass man gleich wusste, wo man zu suchen beginnen wollte.

Noch ein Zimmer weiter hinten war der Chasperli zu Gast. Vier Kindergärtnerinnen und eine Hausfrau spielten hier zur Freude der kleinen Zuschauer unerwüdlich mit den Figuren. Der Chasperli werde nie alt, versicherte mir eine der Spielerinnen, man könne alle Kinder immer wieder aufs neue fesseln mit seinen Taten und Erlebnissen. Schön ist es auch immer wieder dem Kaspar identifizieren und aktiv beim Theater mitmachen.

Sogar eine Disco für jugendliche Besucher war entstanden, und zwar im Raum der Jungen Kirche. Man sieht also: An alle war gedacht worden. Als Attraktion und zum Abschluss des Bazars wurden am Mittwoch gegen Abend noch einige Gegenstände versteigert. Um 18 Uhr wurde dann Schluss gemacht; die vielen Mitarbeiter hatten nun noch die grosse Aufräumarbeit vor sich, die sie wie alle die weitläufigen Vorbereitungen mit grossem Einsatz und wie immer ehrenamtlich erledigten. Dafür sei allen an dieser Stelle der Dank der Gemeinde ausgesprochen.

Das Indonesien-Projekt

Der stattliche Betrag von 33 326.75 Franken kam zusammen. Er ist bestimmt für dasselbe Projekt wie beim letzten Bazar vor drei Jahren. Der indonesische Kirchenbund hat in Zusammenarbeit mit der Basler Mission ein Schulungszentrum geschaffen, in welchem in einem sechsmonatigen Kurs Dorfhelfer, sogenannte Motivatoren, ausgebildet werden. Diese Dorfhelfer sind junge, engagierte Christen mit einem abgeschlossenen Beruf oder höherer Schulbildung, die dann nach einem halbjährigen Intensivtraining zum Einsatz in abgelegene Dörfer geschickt werden. Sie leben dort mit den Einwohnern zusammen und teilen deren Alltag mit seinen Sorgen. Sie versuchen, die Dorfbewohner anzuregen, über ihre Probleme gemeinsam nachzudenken und selber die Initiative zu ergreifen, um durch kleine Schritte ihr eigenes Dasein zu verbessern. So wird durch diese jungen Christen einiges in Bewegung gebracht, etwa ein gemeinsamer Brunnen gebaut, die Landarbeit besser organisiert und vieles mehr. Dieses Projekt läuft nun schon einige Jahre und hat sich gut bewährt. Am Bazar wurde unter anderem im Kino, auch in einem der Schulzimmer eingerichtet, ein Film darüber gezeigt mit dem Titel: «Die Zukunft beginnt mit dem Holzpflug.»

In zwei Jahren wieder

Nun wird es wieder zwei Jahre dauern, bis der nächste Missionsbazar stattfindet. Bis dahin muss wieder viel gearbeitet werden. Wer gute, neue Bastelideen hat und gerne in einer der Gruppen mitarbeiten möchte, kann sich darüber beim Sekretariat der re-

Am 3.+4 Nov. 1981 fand der Missionsbazar im Kirchgemeindehaus statt.
Mit Raclettehütte, Schuhputzstand u. Kaffeestube, mit einfachen Mittagessen, fand der Bazar im gewohnten Rahmen statt. Für die Kinder separate Attraktionen, auch ein Flohmarkt und ein Buchantiquariat waren vorhanden. Der Reinerlös von Fr. 48.000 kommt der Ausbildung von jungen indonesischen Christen zu Dorfberatern und Entwicklungshelfern, zu gut.
Erlös von unserem Missionsverein

Tue Gutes und rede darüber!

Der Basar war von Anfang an ein Erfolg! Ein wahres Volksfest entstand daraus. Der Fantasie der Damen schienen keine Grenzen gesetzt zu sein. Sie wussten eben, wie sie die Horgnerinnen und Horgner zum Besuch des Basars bewegen konnten. Der Basar entwickelte sich rasch zu einem Horgner «Event», und die Zeitungen mussten einfach darüber berichten!

Do good and talk about it!

The bazaar was a success from the very beginning! An actual folk festival developed from it. There seemed to be no limits to the imagination of the ladies. They knew how to get the people of Horgen to visit the bazaar. The bazaar quickly developed into a Horgen "event", and the newspapers had to report on it!

Pressebericht Zürichseezeitungn
(2013)

Presseberichte

Anzeiger des Bezirkes Horgen Mittwoch, 3. November 1993 Seite 5

HORGEN

Noch einmal erfreuen sich die Frauen des Missions-Vereins ihrer Werke, bevor diese am nächsten Wochenende eine neue Besitzerin oder einen neuen Besitzer erfreuen.

Erna Hotz ist seit 60 Jahren dem Missions-Verein treu und näht immer noch gerne.

Tischsets, Servietteringe und Weihnachtsschmuck Händen dieser Bazar-Arbeitsgruppe.

Viele fleissige Frauenhände und ideenreiche

Während den vergangenen zwei Jahren haben die Frauen des Missions-Vereins und der Bazar-Arbeitsgruppen von Horgen fleissig und freudig gearbeitet, so dass sich die Türen des beliebten Missions-Bazars vom 5. und 6. November wieder öffnen können. Dann endlich dürfen die fleissigen Frauen, unterschiedlichsten Alters ihre schönen und praktischen Handarbeiten ausstellen und verkaufen. Das reichhaltige Angebot umfasst wieder viel Praktisches und Modisches an Gestricktem, Gestricktem,Gebäckem, Gestickten, Holzarbeiten, Gestecke, Karten, Weihnachtsschmuck und vieles mehr. Der Reinerlös des diesjährigen Bazars ist für zwei Projekte bestimmt, das eine für landwirtschaftliche Beratung, Basismedizin und Ausbildung von theologischen Laienmitarbeitern in Moconoco in Bolivien und das andere für Frauenselbsthilfe in Abokoki in Ghana.

Von Denise Vielmi

Mission wird im Duden mit Sendung, Auftrag, Botschaft, Glaubensverkündung beschrieben. Die Ansicht, Mission sei eine alte überholte Sache, ist weiterverbreitet. «Für mich bedeutet Mission immer, sich dem anderen zuwenden, aus sich herausgehen und ausserhalb der Grenzen – nicht der geografischen, sondern des Denkens – das Leben zu teilen, mein Leben und das Leben der anderen. Mission als Empfangen und Geben, Zuhören und Sprechen, Lachen und Weinen ... ». so eine Stimme aus der Gemeinde.

Vor siebzig Jahren

1923 gründete Pfarrer Jakob Baumann in der Windegg den Töchtermissions-Verein, der sich später, infolge der älter werdenden Töchter oder Verheiratung, dem Frauen-Missionsverein anschloss. Am 23. Januar 1923 kamen die missionsfreundlichen Töchter zum ersten Mal im Stapferschen Hause zum Pfarrhaus war stets voll ausgelastet und die Windegg war zu kostspielig.

Der erste Bazar fand damals im oberen Saal der Windegg statt, so berichtet ein Schreiben aus dem Jahr 1958. Die heute 81jährige *Erna Hotz*, seit 60 Jahren beim Missions-Verein, weiss zu berichten, dass der Bazar später in der Freischule Heimat an der Alten Landstrasse stattfand. Selbstverständlich in viel kleineren Rahmen als heute, doch auch damals tog das Selbstgemachte, die Kaffeestube und die Fischete, aber vor allem die vielgepriesene Lotterie, viele Leute an. Die heute noch rund zehn älteren Damen des Missionsvereins treffen sich alle 14 Tage am Mittwochnachmittag im reformierten Kirchgemeindehaus, wo nebst Handarbeiten auch Zeit für Gespräche bleibt, eine Geschichte oder die Missions-Nachrichten gelesen werden. Zweimal jährlich besuchen die Frauen einen Vortrag über Missions-Arbeiten und zur jährlichen, gemütlichen Schlifahrt auf dem Zürichsee werden sie zusammen mit der Bazar-Arbeitsgruppe von der reformierten Kirchengemeinde eingeladen.

Arbeiten für eine gute Sache

Die Bazar-Arbeitsgruppen entstanden durch die Initiative von *Verni Roth*, bestehen seit 1975 und aus den damals 12 Frauen sind es heute bereits 30 geworden. Immer am letzten Mittwochnachmittag im Monat treffen sich einige im reformierten Kirchgemeindehaus, zum Austausch von Ideen, zum gemeinsamen Arbeiten und Gedankenaustausch. Da sitzt die 92jährige *Elsa Schärer* und strickt seit Jahren die stets beliebten Herrensocken. Es wird über Muster und Farben diskutiert, neue Ideen werden kreiert. Das aus alten Jeans genähte Kinderrucksäckli findet bei den Kolleginnen so grosse Bewunderung, dass es bestimmt schon vor dem Bazar verkauft ist. Auch die Gutenacht-Geschichtenrolle findet grosses Anklang und so wird jedes für seine Arbeit wieder gelobt, man freut sich weiterzumachen für eine gute Sache. Einige Gruppen treffen sich auch abends, so auch die jüngeren Mütter, in

Die 92jährige Elsa Schärer strickt noch immer die beliebten Herrensocken.

Von der Bazar-Arbeitsgruppe der jüngeren Mütter wird hier für den Bastelbazar der am Missions-Bazar vorbereitet.

...reiche freiwillige Helferinnen und Helfer im Einsatz.

Kunsthelfer warten im Fischmarkt auf ein neues Zuhause

Rund 160 Menschen waren am Kirchenbazar in Horgen im Einsatz

Dem Missionsbazar, der am vergangenen Freitag und Samstag im reformierten Kirchgemeindehaus in Horgen Alt-zwei Jahre lang Kirchenpflege, Missionsverein und Bazar-Arbeitsgruppen zum Bühne ging, war ein voller Erfolg beschieden. Rund 160 freiwillige Helferinnen und Helfer standen an den beiden Tagen unermüdlich im Einsatz und trugen gemeinsam mit den vielen Besucherinnen und Besuchern ganz wesentlich zum guten Ergebnis bei.

Text und Bilder von Marie Hartmann

Viele Hausmütterinnen und Horgner wissen, dass die Preise noch günstiger sind als am ersten Tag.

Spiele für kleine und grosse Kinder

Beliebt war wie immer der Packlimärt: die bunten Käuterinnen und Käufer waren nah und fern an. Und viele packten gleich vor Ort ihr Packchen aus und freuten sich auf die Überraschung.

Auf ihre Rechnung kamen auch die Kinder. Die Mädchen und Buben ...

...ordentlich im Freien wohl nicht nur gemütlich.

Pfarrer *Peter Blockmüller* zeigte sich über den Erfolg des Bazars erfreut. Zwar habe man feststellen können, dass heute vermehrt preisbewusst eingekauft wird, das Ergebnis könne sich trotzdem sehen lassen. Dies ist aber nicht zuletzt das Verdienst der rund 160 freiwilligen Helferinnen und Helfer, die in ...

Anzeiger des Bezirkes Horgen Mittwoch, 13. November 1991 Seite 5

HORGEN

Missionsbazar: Popcorn, Puppen und Päcklimärt

Bildbericht von Marie Hartmann

Dichtes Gedränge herrschte am vergangenen Freitag und Samstag im reformierten Kirchgemeindehaus in Horgen. Alt-zwei hatten Kirchenpflege, Missionsverein und Bazar-Arbeitsgruppen zum grossen Bazar ein, um mit dem Ertrag Projekte in Dritte-Welt-Ländern zu unterstützen.

Rund 150 Horgnerinnen und Horgner standen während den zwei Tagen im Einsatz, sei es im Service oder hinter der Kasse bei der Küchenarbeit, beim Verkauf an einem der vielen Stände oder beim Hüten der Kleinen im Kinderhort. Einige hatten für eine oder zwei Stunden aus, andere engagierten sich fast rund um die Uhr. Bis es jedoch soweit war, galt es für die verschiedenen Gruppen ein gerüttelten Mass an Vorbereitungsarbeiten zu bewältigen. Unter den Händen von fleissigen Frauen entstanden unzählige Strick- und Häkelarbeiten, geschickte Bastlerinnen und Basler fertigten stabile Holzspielsachen, hübsches Briefpapier, elegante Schmuckstücke, reizende Puppen und lustige Kasperlifiguren an, die am Bazar schnell ihre Abnehmer fanden. Sorgfältig ausgeführte Krippenfiguren aus Stoff und Ton sowie geschmackvoll zusammengestellte Kerzenarrangements zeigten die nahende Adventszeit auf und am Stand des Frauenvereins Arn gab frisches Gemüse und Herbstblumen zu kaufen.

Jung und alt kam auf die Rechnung

Neben den vielen Verkaufsständen mit ihrem grossen Angebot war der Flohmarkt einer der Anziehungspunkte. Für wenig Geld war hier gar manche Kostbarkeit zu haben und im benachbarten Bücherantiquariat, die Bücher waren vorbildlich nach Sachgebieten geordnet, kamen die Leseratten zum Zug. Der Dritte-Welt-Laden bot verschiedene Produkte zu fairen Preise an und die Missionsgesellschaft hielt Waren aus Asien feil. Wie frische Weggli gingen die Geschenkpäckli weg. Zwei Franken kostete das preiswerte Vergnügen. Für Spannung sorgte auch das Glücksrad und die grosse Tombola. Hier winkte ein Rundflug als Hauptgewinn.

Damit die Mütter einen unbeschwerten Rundgang durch den Bazar machen konnten, organisierte der Frauenverein Horgen für die Kleinen einen Hort. Er sponserte auch den Auftritt des Zauberers *Luciano Gerosa*, der mit seinen Künsten das Publikum verblüffte. Besonders erfreut waren die Kinder beim Päcklifischen dabei und reinwenden Ansatz fanden die Tüten voller Popcorn, die «BSI»-Schülerinnen und Schüler verkauften.

Auch für das leibliche Wohl der vielen Besucherinnen und Besucher war bestens gesorgt. Spitzenkoch *Bruno Wäckerlin* und seine Brigade verwöhnten die Gäste mit kulinarischen Köstlichkeiten und in der Kaffeestube liess das grosse Angebot von Kuchen und Gebäck so manchen guten Vorsatz vergessen.

Das Bücherantiquariat im Treffpunkt der Leseratten.

Ob das Glücksrad auch Glück bringt?

Hilfe für Bolivien und Indonesien

Der Reinerlös des Bazars kommt zwei Projekten der Basler Mission zugute. Das Projekt in Moconoco im Hochland von Bolivien wird von der reformierten Kirchgemeinde Horgen bereits seit 1989 unterstützt. Hier steht die Hilfe zur Selbsthilfe im Vordergrund. Junge Frauen und Männer werden zu Dorfgesundheitshelfern ausgebildet, in ihrer Arbeit begleitet und unterstützt und junge Bauern lernen, wie sie ihre Anbaumethoden verbessern und ihr Wissen als Berater in den Dörfern weitergeben können. Zudem werden Laienmitarbeiterinnen und -mitarbeiter für den Gottesdienst und den Unterricht ausgebildet.

Im zweiten Projekt, im Osten der Insel Kalimantan in Indonesien, wird ein Netz von Dorfgesundheitsposten aufgebaut, deren Zentrum eine kirchliche Poliklinik ist. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter werden in Gesundheitserziehung im weiteren Sinn ausgebildet. Dabei wird der «traditionelle» Medizin, dem Sammeln, Sichten und Verbreiten von Heilpflanzen, grosse Beachtung geschenkt. Besonderes Gewicht wird in diesem Projekt auch speziellen Frauenfragen gewidmet. In Kursen werden Pfarrfrauen für Fragen der Kindererziehung, Gesundheitserziehung und Haushaltsführung sensibilisiert, um so als Promotorinnen für Frauen in ihren Kirchgemeinden zu wirken.

Wir werden zu einem späteren Zeitpunkt im «Anzeiger» über den finanziellen Erfolg des Missions-Bazars berichten.

Das Päcklifischen, eine der grossen Attraktionen am Missionsbazar.

Am Stand des Frauenvereins Arn verkauften Präsidentin Martha Bachmann und Maja Läubli frisches Obst und herbstliche Blumenarrangements.

Presseberichte aus dem Anzeiger des Bezirks Horgen
(1991/1993)

Basar

Basar (undatiert)
Evangelisch-reformierte Kirchgemeinde
Horgen

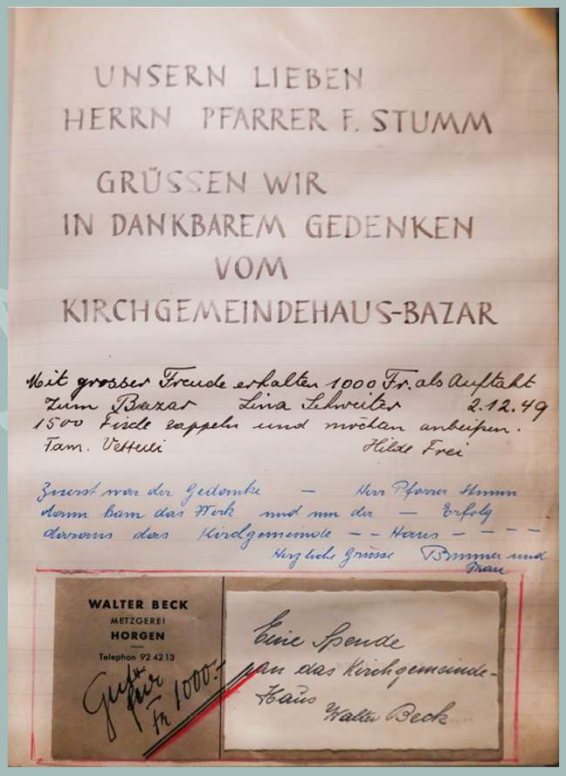
Das Basarbuch von 1949

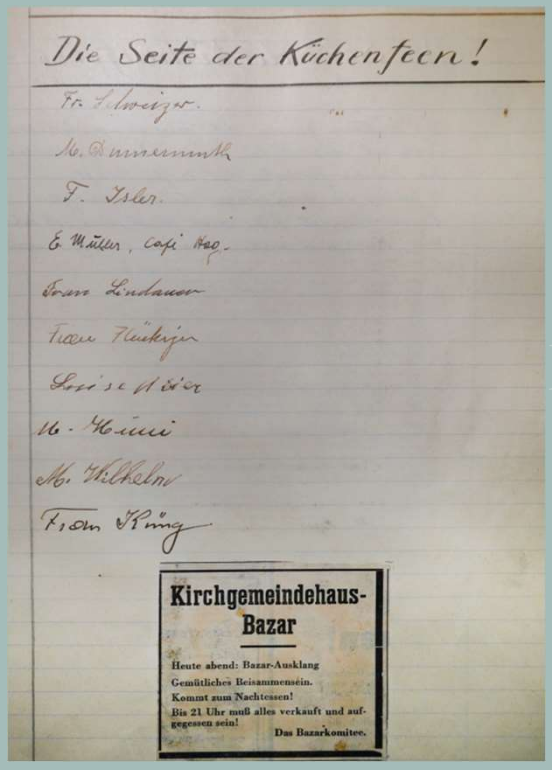
Das «silberne Buch» war die einzige detaillierte Basardokumentation. Vermutlich gab es ähnliche Bücher aus anderen Jahren, aber die waren wohl alle in privaten Archiven verschwunden oder gar verloren gegangen.

In sauberer Handschrift und mit Tintenfeder wurden alle Aktivitäten, die Namen der Helfer:innen und die Finanzströme akkurat festgehalten. Dieses Buch ist umso wertvoller, da es als wichtiger Zeitzeuge gilt und die Geschichte des Vereins anschaulich aufzeigt.

The Bazaar Book 1949

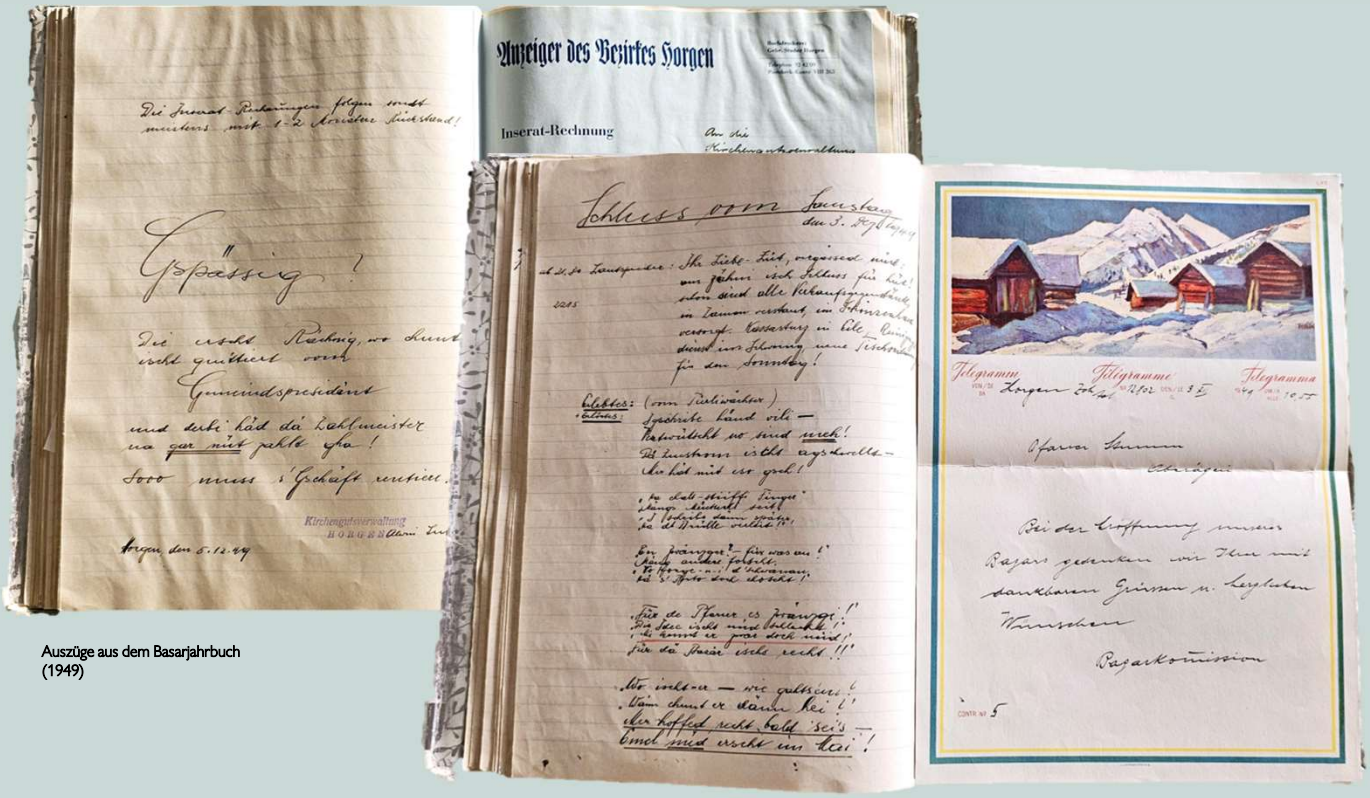
The "silver book" was the only detailed bazaar documentation. Presumably, there were similar books from other years, but they had all disappeared into private archives or even been lost.
In neat handwriting and with an ink pen, all activities, the names of the helpers and the financial flows were accurately recorded. This book is all the more valuable because it is considered an essential contemporary witness and vividly shows the history of the association.



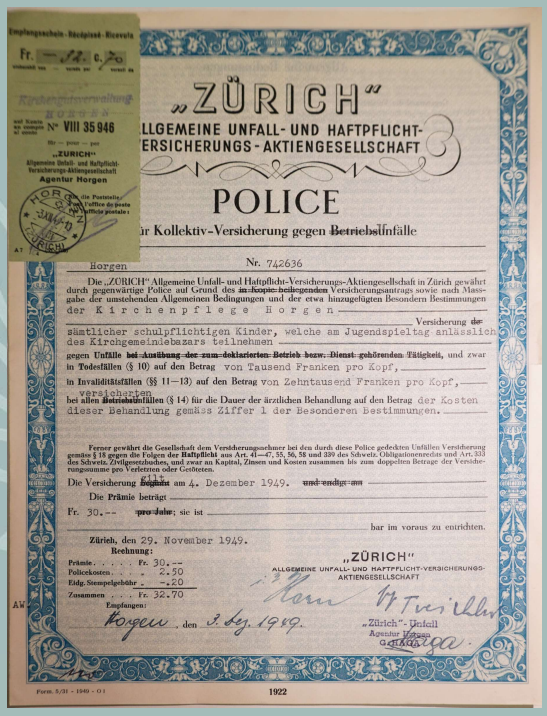


Auszüge aus dem Basarjahrbuch
(1949)

Das Basarbuch von 1949



Auszüge aus dem Basarjahrbuch (1949)



Unfallversicherungspolice der «Zürich» (1949)

Die Unfallversicherungspflicht wurde erst am 1. Januar 1984 eingeführt., trotzdem galt es bereits schon viele Jahrzehnte davor, die Helfer ordentlich gegen Schaden zu versichern.

Compulsory accident insurance was introduced on January 1, 1984, but for many decades before that, it was necessary to insure helpers properly against damage.

Dass Basarvereinsbuch

Im November 2013 wurden die Werkstattgruppe und die Handarbeitsgruppe zusammengeführt und existieren seither als Basarverein. Zu diesem Anlass erhielt der Basarverein von Pfarrer Dieter Sollberger ein neues Vereinsbuch.

Elisabeth Müller, die damalige Präsidentin und Leiterin der Handarbeitsgruppe, hielt das Buch die vergangenen Jahre mit Reise- und Aktivitätsberichten à jour.

The Bazaar Association Book

In November 2013, the workshop group and the handicraft group were merged and have since existed as the bazaar association. The bazaar association received a new association book from pastor Dieter Sollberger on this occasion.
Elisabeth Müller, the then president and leader of the handwork group, kept the book up to date over the past years with travel and activity reports.

Impressionen aus vergangenen Basaren
(2013)

Buchantiquariat des Basars
(2013)

Feinste Konfitüre, so weit das Auge reicht.
(2013)

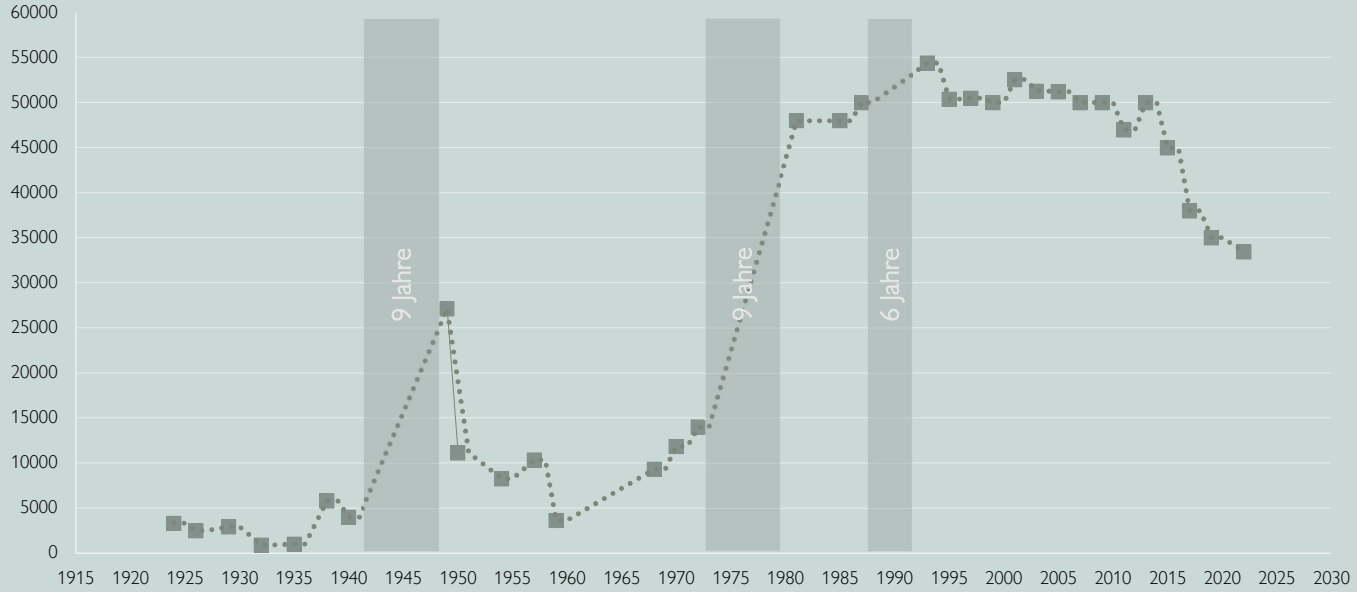
Wussten Sie schon…?

Der Verein spendete rund eine Million Schweizer Franken: Der Basarverein und seine Vorgängervereine erarbeiteten und spendeten eine Menge Geld. Zwar fehlen die Einträge über einen Zeitraum von 24 Jahren, doch können Spenden von fast einer Million Franken anhand der Aufzeichnungen nachgewiesen werden.

Did you know…?

The association donated around one million Swiss francs: The bazaar association and its predecessor associations raised and donated a lot of money. Although entries have been missing for 24 years, donations of almost one million Swiss francs can be proven based on the records.

Nettoerlöse / Net Revenues



Die Kirchensitzkissenmanufaktur

Wer war nicht schon mal um das Polster froh? Die fröhlich-farbigen Sitzkissen in der reformierten Kirche Horgen stammen aus dem Hause des Basarvereins. Rund 200 Stück haben die Damen sorgsam genäht und schliesslich ausgeliefert. Die Freude war gross, als sie für jedes der Kissen 10 Franken erhielten.

Und so weise, wie sie sind: Sie verputzten das Geld mit einer schönen Schiffsreise auf dem Vierwaldstättersee und genossen das Beisammensein mit einem schönen Mittagessen.

Reformierte Kirche, Horgen

The Cushion Manufacture

Who has not been happy about the cushion?

The cheerful colored seat cushions in the reformed church of Horgen come from the bazaar association. The ladies carefully sewed about 200 pieces and finally delivered them. The joy was great when they received 10 francs for each cushion.

And wise as they are, they polished off the money with a lovely boat trip on Lake Lucerne and enjoyed the get-together with a nice lunch.

Impressionen aus vergangenen Basaren

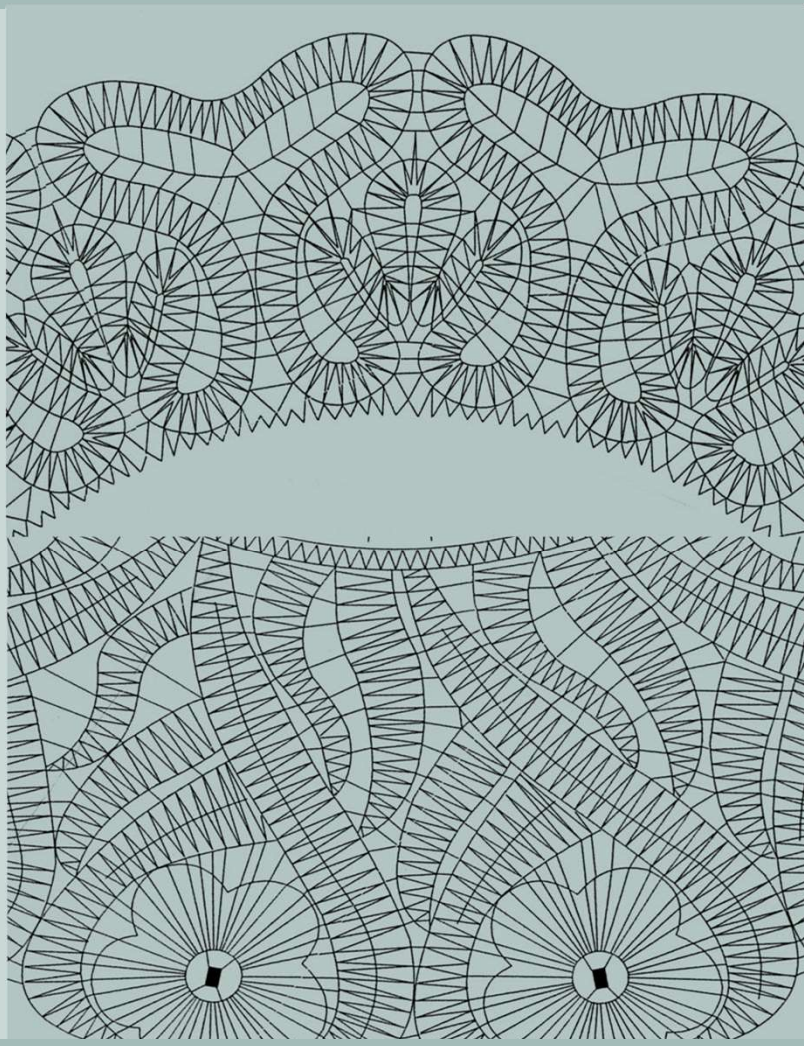
(2019/2007)

Basarverein Horgen

Klöppeln

Ella Zablonier

Silvia Kuster



Handarbeit/ Klöppeln
@Basarverein

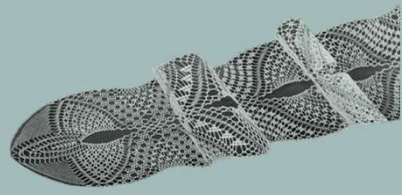
Klöpplerin, Dentelière de Jadis (1904)

Was ist Klöppeln?

Klöppeln ist eine traditionelle Kunstform, die schon seit Jahrhunderten existiert. Mit dieser Technik werden feine Spitzen aus Fäden hergestellt, die miteinander verdreht, verkreuzt und verschlungen werden. Handgeklöppelte Spitzen sind sehr wertvoll und vielseitig einsetzbar. Sie können als Meterware, Einsätze, Decken, Kanten, Schmuckelemente, Accessoires, Modeartikel oder Bildklöppeleien verwendet werden. Auch in der Trachtenmode sind sie sehr beliebt.

What is lace making?

Lacemaking is a traditional art form that has existed for centuries. This technique is used to make delicate lace from threads that are twisted, crossed, and intertwined with each other. Handmade bobbin lace is precious and versatile. They can be used as yard goods, inserts, blankets, edges, jewellery elements, accessories, fashion items, or picture bobbin lace. They are also trendy in traditional costume fashion.



Was ist ein Klöppelbrief?

Um eine handgeklöppelte Spitze zu fertigen, braucht man einen Klöppelbrief. Das ist eine Mustervorlage, die zeigt, wie die Fäden geführt werden müssen.

Ein Klöppelbrief ist nicht nur eine praktische Anleitung, sondern auch ein künstlerisches Werk. Er erfordert viel Geschick und Kreativität in der Gestaltung sowie mathematisches und geometrisches Verständnis. Klöppelbriefe sind urheberrechtlich geschützt, denn sie sind das Ergebnis einer individuellen Leistung.

Nur wenige Handklöppler können neue Muster entwerfen und entwickeln.

What is a Bobbin Lace Letter?

To make a handmade bobbin lace, you need a bobbin lace letter. This is a pattern template that shows how to guide the threads. A bobbin lace letter is a practical instruction and an artistic work. It requires a lot of skill and creativity in design and mathematical and geometric understanding. Bobbin lace letters are copyrighted because they result from an individual effort. Only a few hand-bobbin lace makers can design and develop new patterns.

Klöppelbrief Wiener Moder (1898, AT. Wien)

Klöppelbrief für Tischdecke mit Spitzenbesatz Anna Burda Verlag 1989

Bobbins
A handbook of ornaments (1898)
Franz Sales Meyer (1849 – 1927)

La Dentellière
Johannes Vermeer (1669-1670)
Musée du Liuvre, Paris

Wie entstand Klöppeln?

Wann und wo die Klöppelspitze entstand, ist nicht sicher nachzuweisen. Die ersten Vorläufer findet man im 5. bis 7. Jahrhundert. Die ältesten Spitzen und Briefe stammen aus dem 15. Jahrhundert.

In der Schweiz wurden erstmals 1536 italienische Spitzen aus Venedig eingeführt (Musterbuch «Le Pompe»,1557). Kluge Frauen kopierten zuerst diese Muster, später entwarfen sie eigene. Sie hatten schnell erkannt, dass durch den steigenden Bedarf an Spitzen ein guter Verdienst sicher ist. So verdienten damals die Klöpplerinnen an ihren meterlangen Bändern recht gut, besser als Näherinnen oder Weberinnen. Die Spitzen wurden an Krägen, Hauben, Schürzen, Taschentüchern, Tisch- und Bettwäsche genäht.

Die neue Kunst verbreitete sich auch im übrigen Europa rasch, In Frankreich begünstigten prunkvolle Moden im 17. und 18. Jahrhundert die Klöppelei ausserordentlich. Barock und Rokoko brachten Meisterwerke der Klöppelkunst hervor (Spitzenkragen und Manschetten). Valenciennes- und Brüsseler Spitzen sind heute noch ein Begriff. Durch die Französische Revolution und den Sturz des Pariser Hofes, vor allem aber mit Beginn des Industriezeitalters, ab etwa 1830, ging die Klöppelei immer mehr zurück. Auf der Bobinetmaschine wurden gemusterte Spitzen hergestellt, mit denen handgeklöppelte Spitzen nicht mehr konkurrieren konnten.

How was lace-making created

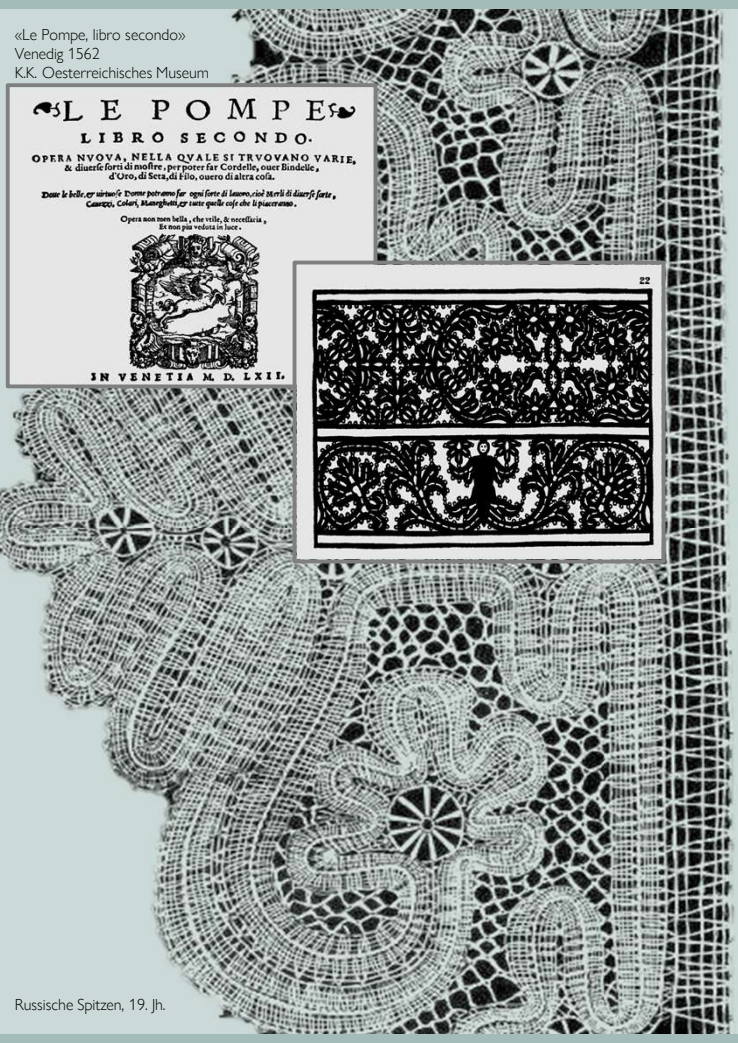
It is impossible to prove the origin of the bobbin lace with certainty. The first precursors are found in the 5th to 7th centuries. The oldest laces and letters date back to the 15th century.

Italian laces from Venice were first introduced in Switzerland in 1536 (samplebook "Le Pompe", 1557). Clever women first copied these patterns and later designed their own. They quickly realized that the increasing demand for lace would ensure a good income. Thus, lace makers earned quite well from their meter-long ribbons at that time, better than sewists or weavers. The laces were sewn on collars, hoods, aprons, handkerchiefs, table and bed linen.

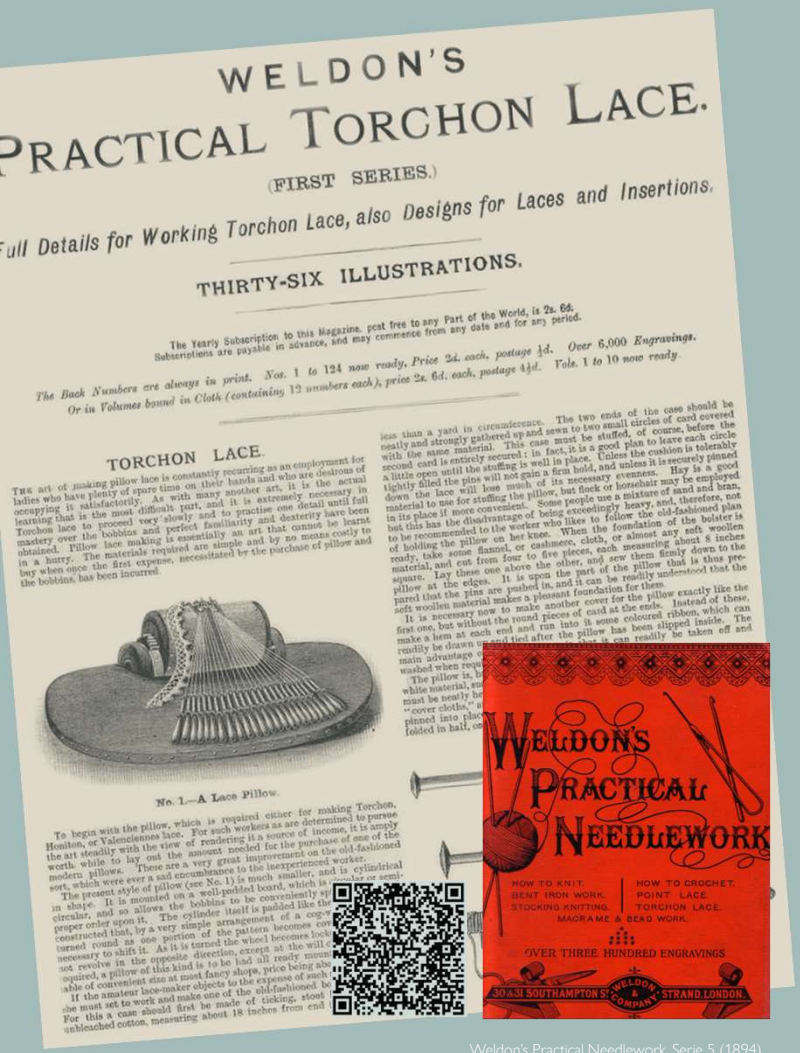
The new art spread rapidly in the rest of Europe, too. In France, ostentatious fashions in the 17th and 18th centuries greatly favored lace-making. During the Baroque and Rococo periods, they produced masterpieces of bobbin lace (collars and cuffs). Valenciennes and Brussels laces are still known today. Due to the French Revolution and the fall of the Parisian court, but especially with the beginning of the industrial age, from about 1830 onwards, lace-making declined more and more. Patterned lace was produced on the bobbin machine, with which hand-made lace could no longer compete.

.

«Le Pompe, libro secondo»
Venedig 1562
K.K. Oesterreichisches Museum



Russische Spitzen, 19. Jh.



Weldon's Practical Needlework, Serie 5 (1894)

Klöppeln: So geht's!

Das Klöppeln von Hand ist eine Kunst! Das Klöppelkissen bildet die Grundlage, denn an ihm sind die Klöppel zumeist paarweise befestigt. Beim Klöppelvorgang werden nun die Fäden von mindestens zwei Paar Klöppeln durch Kreuzen und Drehen der Klöppel miteinander verflochten. Hört sich doch ganz einfach an – oder? Ist es aber leider nicht, denn je nach Muster und Klöppeltechnik kann die Anzahl der verwendeten Klöppel gut und gerne mehrere hundert betragen.
Der unter der Handarbeit befestigte Klöppelbrief gibt das Muster vor, wobei aber auch frei, ohne jegliche Mustervorgabe (Freihandspitzen), gearbeitet werden kann.

encre-plume.over-blog.com (10.2016)

Lace making - how to do it

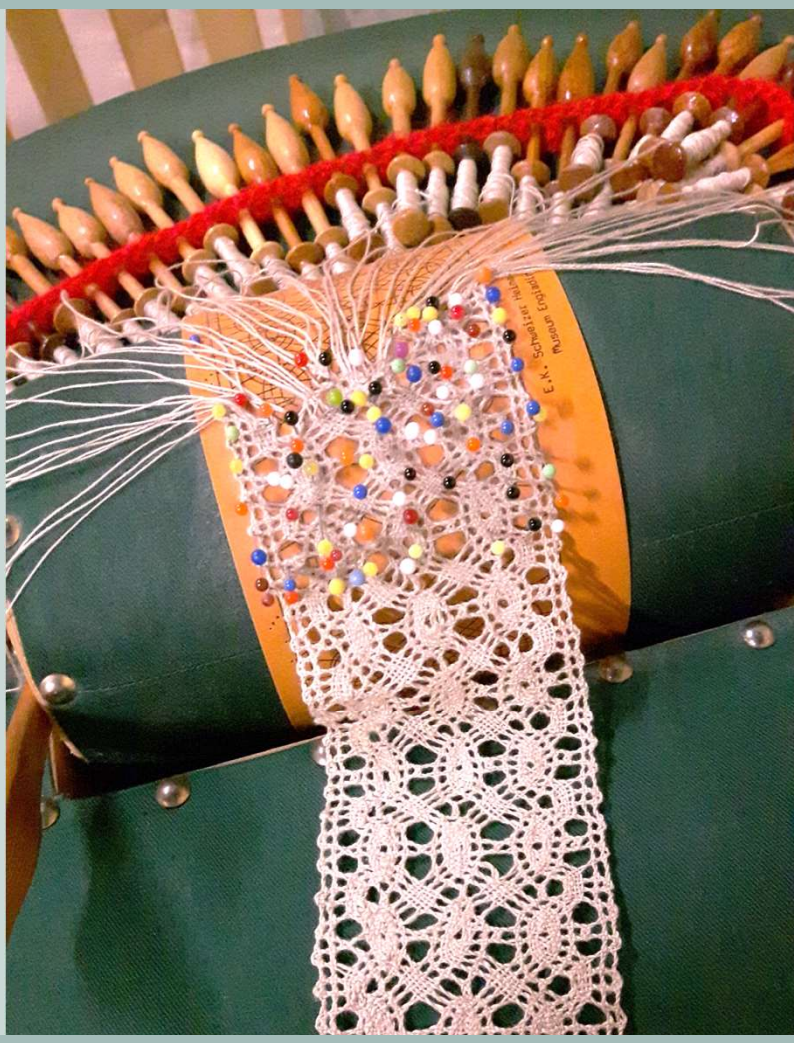
Hand bobbin lace making is an art! The bobbin lace cushion forms the basis because the bobbins are usually attached to it in pairs. During the bobbin lace-making process, the threads of at least two pairs of bobbins are interwoven by crossing & turning the bobbins. Sounds quite simple - doesn't it? Unfortunately, it is not because depending on the pattern and bobbin lace technique, the number of bobbins used may be several hundred. The bobbin lace letter attached under the needlework specifies the pattern, but it is also possible to work freely without any pattern specification (freehand lace).

Klöppelhandwerk

Die Klöppelarbeit wird während des Klöppelns mit Stecknadeln auf dem Klöppelkissen fixiert. Nach Fertigstellung werden diese wieder herausgezogen, um die Handarbeit vom Klöppelkissen abnehmen zu können.
Als Material für Klöppelspitzen hat sich Leinengarn bewährt, da die Fäden über eine gute Reissfestigkeit verfügen. Besonders kreativ und ausgefallen wird es aber, wenn Seiden- und Baumwollgarne, ja sogar Metallfäden aus Gold, Silber oder Kupfer zum Einsatz kommen. Letztere werden von Schmuckdesignern sehr gerne verwendet, um Schmuckdetails oder komplette Schmuckstücke in Klöppeltechnik zu fertigen.

The Handcraft

The bobbin lace work is fixed to the cushion with pins during bobbin lace making. After completion, these are pulled out again to be able to remove the handwork from the bobbin lace cushion. Linen yarn has proven itself as a material for bobbin lace because the threads have good tensile strength. However, it becomes particularly creative and fancy when silk and cotton yarns, even metal threads of gold, silver, or copper, are used. Using the bobbin lace technique, Jewellery designers often use the latter to create details or complete jewellery pieces.



Klöppeltypen

1. Sehr leichter Klöppel für feines, dünnes Garn.
2. Älteres Klöppelpaar, oben von der Klöpplerin mit einer kleinen Perle verziert, vielleicht zur Identifikation.
3. Drei unterschiedlich grosse Klöppel bzw. Formen und
4. zwei aus edlen Hölzern für normales Garn.
5. Der grosse Klöppel wurde für dickes Garn oder gar für Echtmetallgespinste verwendet wurde, also Garne für Kirchen- oder Trachtenspitze.

Types of Bobbins

1. Very light bobbin for fine, thin yarn.
2. older pair of bobbins, decorated on top by the bobbin maker with a small pearl, perhaps for identification.
3. Three bobbins of different sizes or shapes
4. and two made of fine woods for normal yarn.
5. The large bobbin was used for thick yarn or even for real metal spun yarns, i.e. yarns for church or traditional costume lace.

Quelle: kloepplerin.de (2022)